

bestattung Ende 1213 zukam, und der langfristigen Bedeutung für Speyer als „Reichsgrablege“ über das Interregnum hinaus. – Peter CSENDES, Aspekte der Biographie Philipps von Schwaben (S. 73–84), reflektiert die Schwierigkeit einer individuellen Charakterisierung (vgl. auch DA 60, 360 f.). – Georg SCHEIBELREITER, Philipp von Schwaben in höfischer Sicht (S. 85–98), kennzeichnet ihn als den „ersten römisch-deutschen Herrscher, an dessen Hof nachweislich höfisch gedichtet und der selbst Gegenstand höfischer Dichtung wurde“ (S. 87), was Theodor NOLTE, Das Bild König Philipps von Schwaben in der Lyrik Walthers von der Vogelweide (S. 99–111), weiter vertieft. – Bernd SCHÜTTE, Das Königtum Philipps von Schwaben im Spiegel zeitgenössischer Quellen (S. 113–128), wertet die lateinische Geschichtsschreibung (in regionaler Auffächerung) sowie Philipps Urkunden und Briefe im Hinblick auf die Einschätzung des Thronstreits aus. – Knut GÖRICH, Ehre als Handlungsmotiv in Herrschaftspraxis und Urkunden Philipps von Schwaben (S. 129–150), erweist abermals den *honor* als fundamentale Kategorie des politischen Verhaltens im Hoch-MA, was sich an grundsätzlichen Äußerungen ebenso wie an symbolischen Handlungen aller Beteiligten im Thronstreit ablesen läßt. – Andrea RZIHACEK, Die Edition der Urkunden Philipps von Schwaben für die Diplomata-Reihe der Monumenta Germaniae Historica. Planung – Durchführung – Aspekte (S. 151–161), informiert über Stand und Umfang des Projekts (215 Nummern, 177 Volltexte mit 110 Originalen), bietet Grundzüge der künftigen Einleitung und hebt die Beurkundung von 14 Verträgen hervor. – Brigitte MERTA, Beobachtungen aus der Werkstatt: Gestaltung der Königsurkunden Philipps von Schwaben und ihre Empfänger (S. 163–176, 6 Abb.), differenziert anhand der äußeren Merkmale vier verschiedene „Ausfertigungsniveaus“ der Originale und untersucht Zusammenhänge mit dem Rechtsinhalt und dem Rang der Empfänger. – Renate SPREITZER, Urkundenvergabe und Herrschaftspraxis im Nordosten des Reiches während des Thronstreits (S. 179–191, 2 Abb.), beleuchtet die politische Funktion der 25 Urkunden, die Philipp Empfängern in einem gegenüber den Welfen exponierten Raum (Sachsen, Thüringen, Meißen, Hessen, Pleißenland) gewährt hat, zumal Verfügungen über Reichsgut sowie die Bevorzugung des Erzbischofs von Magdeburg, und rückt dabei auch das Verhalten der Begünstigten nach der Ermordung des Staufers ins Blickfeld. – Tobias WELLER, Dynastische Politik unter Philipp von Schwaben (S. 193–214), behandelt die diversen Heiratsabsprachen für die vier unmündigen Töchter des Königs und geht vor diesem Hintergrund auf die Brückierung des Attentäters Otto von Wittelsbach ein. – Christian FRIEDL, Politischer Pragmatismus – Opportunismus – Treue? Zeugenkontinuität von Philipp von Schwaben bis Friedrich II. (S. 215–225), veranschaulicht an ausgewählten Beispielen von Reichsfürsten, Kanzleinotaren und Reichsministerialen unterschiedliche Muster des politischen Verhaltens angesichts der wechselnden Machtverhältnisse zwischen 1198 und 1215. – Martin WIHODA, Ein schwieriges Bündnis. Philipp von Schwaben, die Přemysliden und die Veränderungen im Osten des Reiches (S. 227–244), zeichnet im Rahmen einer allgemeinen Schilderung des Thronstreits die Rolle des 1198 und erneut 1203 zum König von Böhmen erhobenen Přemysl Otakar und seines Bruders Vladislav Heinrich von Mähren nach. – Bernd Ulrich HUCKER, Philipps Freunde, Philipps Feinde – der Thronstreit im Spiegel zeitgenössischer Dichtungen (1202/08)